

Ein archäologischer Landschaftspark

ENTWICKLUNGSKONZEPT Erlebnisstationen am Römerweg – 1,6 Millionen Euro Projektkosten

VON MICHAEL GREUEL

Nettersheim. Es war eine kleine archäologische Sensation, was Kölner Studenten gemeinsam mit Dr. Salvatore Ortisi im vergangenen Jahr bei Untersuchungen und Ausgrabungen im Gebiet zwischen „Görresburg“, „Steinrutsch“ und „Auf der alten Gasse“ in der Nähe von Nettersheim zutage gefördert hatten.

Neben dem bereits vor Jahrzehnten freigelegten Matronenheiligtum „Görresburg“ war man unter anderem auf eine römische Kleinstadt (vicus) sowie zwei zeitversetzte spätrömische Befestigungsanlagen (burgi) gestoßen. Außerdem war ein etwa zwölf Meter breiter, gut erhaltener Straßendamm sichtbar geworden, der als ein Teilstück der berühmten Agrippastrasse zwischen Köln und Trier identifiziert wurde.

Auf einer Länge von über 400 Metern war die geschotterte Straße von einer dichten Reihe langer rechteckiger „Streifenhäuser“ gesäumt, die als typisch für die römischen Siedlungen in Niedergermanien gelten. Die ebenfalls deutlich gewordenen Strukturen von öffentlichen und gewerblichen Gebäuden lassen demnach darauf schließen, dass es sich bei diesem „vicus“ um ein städtisch geprägtes Zentrum von überregionaler Bedeutung handelte.

Nach einer ersten Auswertung der Funde wurde aus Vertretern der Gemeinde und verschiedenen Planungsbüros mit internationaler Besetzung ein Projektteam zusammengestellt. Es soll die historischen Funde im Rahmen des „Archäologischen Landschaftsparks Eifel“ für die breite Öffentlichkeit sichtbar und zugänglich machen.

34 Hektar groß

Inzwischen ist ein Entwicklungskonzept entstanden, das die Kulturreferentin der Gemeinde, Dr. Imke Ristow, in dieser Woche dem Haupt- und Finanzausschuss vorstellte. Demnach soll der Landschaftspark ein Gebiet von knapp 34 Hektar umfassen und die Flächen der archäologischen Funde mit den touristisch wichtigen Anbindungen (Bahnhof, Parkplätze) und Einrichtungen (Naturzentrum Eifel) in Nettersheim verknüpfen.

Start und Ziel des Landschaftsparks soll dabei das Naturzentrum Eifel bilden, um motorisierten Verkehr aus dem archäologischen Areal fernzuhalten. „Wir möchten das ganze Gebiet für die Besucher nicht nur sichtbar, sondern wirklich erlebbar machen“,

nannte Ristow eine Priorität der Zielsetzung. Daher seien auf dem Römerweg verschiedene Erlebnisstationen geplant, auch die neu entdeckte Trasse der Agrippastrasse soll begehbar gemacht werden.

Am Sakralgebäude an der „Görresburg“ und über den Fundamenten eines Turms am „Steinrutsch“ sind Schutzbauten aus Holz vorgesehen, die nicht nur als Landmarken, sondern auch als Versammlungs- und Informationsräume fungieren sollen.

Schutzbauten

„Wir haben uns gegen die Möglichkeit der Rekonstruktion entschieden, da uns zu viel Originalsubstanz fehlt. Wir wissen also nicht genau, wie es damals ausgesehen hat“, berichtete Ristow. „Und wir wollen nichts so darstellen, wie es seinerzeit gar nicht war.“

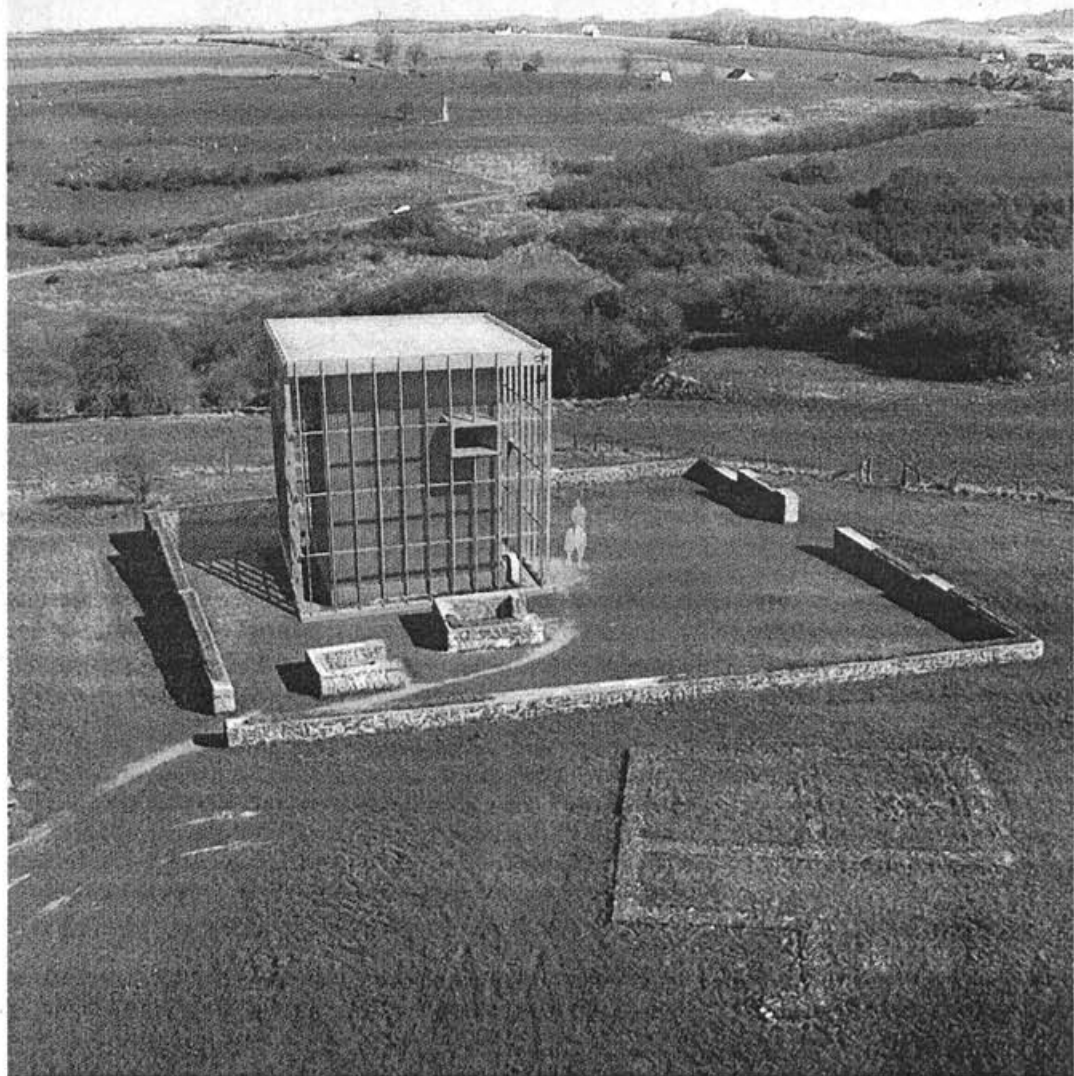
In den Schutzbauten sollen zudem didaktische und spielerische Mittel installiert werden, wie beispielsweise ein Periskop und Ausblicke. „Wenn die Besucher durch das Periskop blicken, se-

Die Gemeinde hofft, bis zum Herbst einen positiven Bescheid über eine 80-prozentige Förderung zu bekommen

hen sie anhand einer Animation, wie die Aussicht zu römischer Zeit war. Im Ausblick sieht man dann im Vergleich die heutige Perspektive“, konkretisierte die Kulturreferentin die Planungen. Das Gebäude am „Burgus“ soll zudem einen authentisch Eindruck vermitteln. „Wenn man vom Turm aus über die Landschaft schaut, soll man sich fühlen wie ein römischer Wachsoldat“, so Ristow.

Die Kosten für das Projekt werden mit 1,6 Millionen Euro kalkuliert, wobei mit einer 80-prozentigen Förderung im Rahmen der „Regionale 2010“ gerechnet wird. Ein entsprechender Antrag ist inzwischen bei der Bezirksregierung eingegangen.

„Wir hoffen, bis zum Herbst einen positiven Bescheid zu bekommen, werden aber natürlich auch in der Zwischenzeit die Arbeiten fortsetzen“, kündigte Bürgermeister Wilfried Pracht an, nachdem der Ausschuss einstimmig für das Entwicklungskonzept gestimmt hatte. Somit werden in den Monaten August und September weitere sechswöchige Ausgrabungen in Angriff genommen.



Der Schutzbau an der „Görresburg“ soll in Form eines Kubus realisiert werden und mit einer Holzkonstruktion der Landschaft angepasst werden.

ENTWURF: IVA/NARMER



Die Kölner Studenten stießen in Nettersheim auch im Bereich „Auf der alten Gasse“ auf wertvolle archäologische Fundamente aus der Römerzeit.

BILD: GEMEINDE NETTERSHEIM